



## Mehr Personal in den Bezirksämtern

Auf der Zielgerade vor dem Ende der Legislaturperiode, ist es den Abgeordneten gelungen, doch noch das Bezirksverwaltungsgesetz zu ändern. Der Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses beschloss, dass künftig die Bezirksämter einheitlich gegliedert werden sollen. Das war übrigens vor einigen Jahrzehnten schon so, bis dann plötzlich alles durcheinandergeriet. Damals wars. Da gab es sieben Bezirksamtsmitglieder, neben dem Bürgermeister sechs Stadträte in sechs Abteilungen. Zum Beispiel die Abt. Jugend und Sport. Oder die Abt. Volksbildung, wozu der Schulbereich, Bildung und Kultur gehörten. Oder die Abt. Gesundheitswesen. Ja, es gab einen Stadtrat, der „nur“ für den Gesundheitsbereich zuständig war. Darüber würde man sich heute freuen, denn neben dem Gesundheitsamt sind die Stadträte nun auch für Soziales und Stadtentwicklung (Mitte), oder Umwelt, Natur, Schule, Sport und Jugend (Tempelhof-Schöneberg) zuständig.

Die Aufteilung der Ämter wurde bislang in den Zählgemeinschaftsvereinbarungen zwischen den beteiligten Parteien ausgehandelt. Die Parteien, die nicht zur Zählgemeinschaft gehörten, konnten sich mit der Resterampe begnügen, also mit dem, was die anderen für nicht besonders attraktiv hielten. Parteien, die man nicht leiden kann, bekamen den Rest der Resterampe. So gibt es in Lichtenberg einen AfD-Stadtrat, der allein für das Ordnungsamt zuständig ist. In Reinickendorf darf sich der AfD-Stadtrat auch um das Ordnungsamt kümmern, aber noch zusätzlich um die Bürgerdienste. Besonders interessant ist die Aufgabenkombination in Spandau. Dort verwaltet der AfD-Stadtrat die Bereiche Facility Management und das Umwelt- und Naturschutzamt. In Treptow-Köpenick gibt es sogar einen Gesundheitsstadtrat der AfD.

Von sieben wurde die Zahl der Bezirksamtsmitglieder auf sechs reduziert, dann sogar – Stand heute – auf fünf, und in der neuen Legislaturperiode werden es wieder sechs sein. Ob sich dadurch die Qualität der Arbeit in den Bezirksämtern verbessert, werden wir 2026 bilanzieren.

Es soll also künftig einheitlich und vergleichbar sein. Ob dadurch die Spielchen bei der Gründung der Zählgemeinschaften wegfallen werden, wird sich zeigen, denn es gibt Spielräume. Und so sollen die künftigen Ressortzuschnitte aussehen:

- Bürgermeister:in und zuständig für Personal, Finanzen, Wirtschaftsförderung, Rechtsamt, Pressestelle und die Beauftragten u.a. für Menschen mit Behinderungen, Integration, Frauen und Gleichstellung, Datenschutz und das Ehrenamtsbüro.
- Schule und Sport
- Straßen- und Grünflächen, Ordnungsamt
- Stadtplanung und Bauwesen
- Bürger- und Sozialamt
- Gesundheits- und Jugendamt

Und hier kommt die Verhandlungsmasse, die je nach Neigung eines Stadtrates diesem zugeschlagen werden kann:

- Weiterbildung und Kultur (Volkshochschulen, Museen etc.)
- Facility Management
- Umwelt- und Naturschutzamt

Wie für fast alles im Leben wird es sicherlich auch Gründe für dieses Verfahren geben, obwohl Weiterbildung und Kultur im Ressort Schule gut aufgehoben wären, ebenso wie das Facility Management in der Bauabteilung und das Umwelt- und Naturschutzamt bei Gesundheit.

Anlässlich der Wahlen 2016 haben wir eine Datei erstellt, die alle Ämter und Namen der derzeitigen Bezirksamtsmitglieder auflistet. Wir haben sie aktualisiert und werden das natürlich auch nach den Wahlen in Angriff nehmen. Im Anhang senden wir Ihnen die derzeit aktuelle Tabelle zu.

Dem Bürger ist übrigens ziemlich egal, wie ein Bezirksamt strukturiert ist. Er möchte, dass seine Anliegen schnell und kompetent bearbeitet werden. Die Situation in den Bürgerämtern am Ende dieser Legislaturperiode ist erschreckend. Ob sich die Lage dadurch verbessert, dass künftig die Bürgerämter gemeinsam mit dem Sozialamt eine Abteilung bilden, ist kaum zu glauben.

Von der Erhöhung der Stadtratsposten von fünf auf sechs wird vor allem die AfD profitieren. Sie ist bereits in sechs von zwölf Bezirksämtern vertreten. Sie, wie in Lichtenberg, allein mit dem Ordnungsamt abzuspeisen, wird nicht mehr gelingen.

Die AfD ist in allen zwölf Bezirksverordnetenversammlungen vertreten, und zwar in Fraktionsstärke, d.h., mindestens mit drei Sitzen. In Marzahn-Hellersdorf erzielte die AfD mit 23,2 Prozent ihr bestes Berliner Ergebnis. Fünf der ursprünglich 15 Bezirksverordneten sind inzwischen fraktionslos.

**Ed Koch**